

brennpunkt: Dr.Rita Völker- Zeitler: Wahlversprechen

Fragebogenaktion am Ende des Schuljahres 2007/2008

Am Ende des Schuljahres 2007/2008 herrschte Unruhe an den Förderschulen. Einerseits wurden dem Förderschwerpunkt ‚Geistige Entwicklung‘ 86 neue Lehrerstellen zugesagt, andererseits war an den Sonderpädagogischen Förderzentren zu vernehmen, dass für diese in einzelnen Regierungsbezirken weniger Lehrerstunden vorgesehen wären und somit Lehrer abgezogen würden. Dies veranlasste den Verband Sonderpädagogik, eine Frageaktion zu starten, zumal dem vds bei einem Verbandsgespräch im Kultusministerium zugesagt wurde, dass frei werdende Lehrerstunden verstärkt in den Mobilien Sonderpädagogischen Dienst gegeben werden sollten. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen mitwirkenden Schulleitungen ganz herzlich bedanken. 50 Förderzentren für ‚Geistige Entwicklung‘ sowie 86 Sonderpädagogische Förderzentren haben geantwortet. Dies entspricht einem Rücklauf von ca. 35 %.

Mit dem Fragebogen für den Förderschwerpunkt ‚Geistige Entwicklung‘ sollte überprüft werden, ob tatsächlich zusätzliche Sonderschullehrer zugeteilt wurden und ob dennoch weiterhin dreifache Klassenführungen bestehen.

Folgende Fragen wurden im Einzelnen beantwortet:

1. Wurde der Schule ein zusätzlicher Sonderschullehrer zugeteilt?
2. Gibt es noch Sonderschullehrer, die drei Klassen gleichzeitig führen und wenn, wie viele?
3. Mussten für das kommende Schuljahr Klassen zusammengelegt werden?
4. Wurden Sonderschullehrer von Ihrer Schule abgezogen, obwohl Klassen zusammengelegt wurden bzw. immer noch Klassenführung von drei Klassen besteht?

Vorausgeschickt werden soll, dass mindestens die Hälfte der Schulen darüber klagen, dass hohe Klassenstärken vorzufinden sind, wie 10 Schülerinnen und Schüler pro Klasse trotz der enormen Zunahme von Verhaltensproblemen. So durften keine weiteren Klassen gebildet werden, auch wenn mehr als 10 Schüler auf der Anmeldeliste standen und dies auch nicht in der SVE, obwohl ja der Schwerpunkt gerade in der Prävention liegen sollte. Im Folgenden werden die Fragen im Einzelnen beantwortet:

Zu1: Ca. die Hälfte der eingegangenen Fragebögen beantworteten den zusätzlichen Sonderschullehrer mit Ja. Davon wiederum teilen ¼ mit, dass sie nicht einen „ganzen Sonderschullehrer bekommen haben, sondern nur zusätzliche Lehrerstunden. In einem Fall teilte eine Schule mit, dass ein Sonderschullehrer auf Angestelltenbasis zugeteilt wurde, aber auf dem „Markt“ keine Person mehr gefunden werden konnte.

Zu 2: Trotz Lehrerzuteilung teilen Schulen mit, dass sie weiterhin dreifache Klassenführung haben. So geben drei Schulen an, sie haben noch drei Sonderschullehrer mit dreifacher Klassenführung, in einer weiteren Schule sind es vier Lehrer und in einer anderen sind es sogar noch fünf Lehrer mit einer dreifachen Klassenleitung.

Zu 3: Klassen wurden nicht zusammengelegt, aber es durften trotz hoher Schülerzahlen keine weiteren Klassen gebildet werden.

Zu 4: Es wurden allerdings auch keine Sonderschullehrer abgezogen.

Der Fragebogen für die Sonderpädagogischen Förderzentren bezog sich hauptsächlich auf die Fragestellung, ob frei werdende Lehrerstunden in den MSD gegeben werden oder ob gar ein Abbau von MSD – Stunden stattgefunden hat. Folgende Fragen wurden dazu beantwortet:

1. Mussten für das kommende Schuljahr Klassen zusammengelegt werden?
2. Wurden deswegen Sonderschullehrer von Ihrer Schule abgezogen oder wurden die frei werdenden Stunden in den MSD gegeben?
3. Müssen Sie MSD – Stunden abziehen, um die eigene Unterrichtsversorgung zu gewährleisten?

Für die Förderschulen kann im Allgemeinen festgehalten werden, dass im Schuljahr 2006/2007 die Zusammenlegung von Klassen stärker eingefordert wurde als im Schuljahr 2007/2008.

Zu 1: 25% der Antworten besagen, dass die jeweilige Schule durch Rückführung oder Zusammenlegung Klassen abgebaut hat. Diese Schulen antworten auch vielfach, dass die Gesamtlehrerzuweisung gekürzt wurde.

Zu 2: Diese Schulen, nämlich 25 % melden gleichzeitig gravierenden Lehrerabzug an, indem sie beschreiben, dass frei werdende Lehrerstellen nicht mehr besetzt werden. Oder es werden Sonderschullehrerstunden verringert, die dann auch Kürzungen im MSD nach sich ziehen. So werden Sonderschullehrer, die abgezogen werden, nur noch mit der Hälfte der Stunden oder mit Teilzeitkräften ersetzt. Aber es gibt auch Regierungsbezirke, die durch Abbau von Klassen oder auch durch Rückführung von Schülern frei werdende Sonderschullehrerstunden verstärkt in den MSD geben.

Zu 3: Bei ca. 30 % der Schulen geht eine Verringerung der Sonderschullehrerstunden auf Kosten des MSD. So werden häufig MSD – Stunden an Grund- und Hauptschulen abgezogen, um den eigenen Unterricht zu versorgen.

Über einen Nebeneffekt dieser Fragebogenaktion sei noch kurz berichtet: Während in einzelnen Regierungsbezirken hinsichtlich des Ausbaus des MSD sehr hohe Hürden gesetzt werden, wird dieser in anderen Regierungsbezirken stark unterstützt. So wird in einem Regierungsbezirk der MSD - Bedarf an Grund- und Hauptschulen über das Schulamt und die Regierung an die entsprechenden Sonderpädagogischen Förderzentren gemeldet. Hier ist zu beobachten, dass die Kapazität der MSD – Stunden verringert wird, denn es gibt auch gemeldete Fälle, die vom Schulamt abgelehnt werden.

In einem weiteren Regierungsbezirk erfolgt die Regelung, dass Schulen, die Schüler integrieren, automatisch Lehrerstunden verlieren. Bei 10 Schülern wären dies 28 Lehrerstunden. Dass der Ausbau des MSD auf diesem Hintergrund stagniert, ist nachvollziehbar. Aber es gibt auch Regierungsbezirke – und das muss lobenswert hervorgehoben werden – die es schaffen, trotz gleicher Voraussetzungen den MSD auszubauen. Es sind zumindest 70 % der Schulen, die mitteilen, dass sie den MSD im gleichen Umfang aufrecht erhalten oder gar ausbauen konnten.

Schulen in privater Trägerschaft und dies häufig an Schulen zur Erziehungshilfe verfügen nicht über den Sonderschullehrer oder die Sonderschullehrerin, die sie in den MSD schicken könnten. Sie müssen sich mit Grund- und Hauptschullehrern begnügen, obwohl Bayern Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen qualitativ gut ausbildet, die Einstellungshürde allerdings sehr hoch ist, wie wir das sogar in einem Wahljahr zur Kenntnis zu nehmen hatten.

Der Verband Sonderpädagogik fordert:

1. Die Regierungsbezirke benötigen klare Vorgaben, wie der MSD auszubauen ist.
2. Die Versprechungen hinsichtlich des Ausbaus des MSD sollten eingehalten und umgesetzt werden.
3. Um die Qualität in der Bildung zu gewährleisten, müssen die Klassenstärken im SFZ und in den Förderzentren ‚Geistige Entwicklung‘ verringert werden.
4. Jede Klasse im Förderzentrum ‚Geistige Entwicklung‘ hat das Recht auf eine Sonderschullehrerin oder einen Sonderschullehrer.

Prof. Dr. Waschler hat vor der Sommerpause auf einer Podiumsdiskussion

angekündigt, dass man sich in der nächsten Legislaturperiode hinsichtlich des MSD mit der Streichung des Finanzierungsvorbehaltes beschäftigen wird. Dies nimmt merkwürdige Züge an, wenn man bedenkt – und das ist ein Ergebnis der Fragebogenaktion – dass an vielen Förderschulen nicht genügend Sonderpädagogen zur Verfügung stehen. Die oben erwähnte Einstellungshürde führt dazu, dass viele in andere Bundesländer oder auch in Anrainerstaaten wie die Schweiz abwandern.

Welch eine Ressourcenverschwendung, wenn Bayern für andere Länder ausbildet.

Rita Völker-Zeitler
Vorsitzende Verband Sonderpädagogik

Quelle: <http://www.vds-bayern.de/articles.php?aid=162>